

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden.

**Thürmer Flügel u. Planos** sind von hervorragender Qualität und ausserst preiswert. Verkaufsmagazin: **Meissen, Martinstrasse 12.**

Hauptgeschäftsstelle: **Marienstraße 38/40.**

**Begleit-Gebühr** für Zusendung der Zeitung bei täglicher Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 1,50 Mk. bei ausserordentlicher Zustellung bis 1,00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 1 Mk. (ohne Bestellgebühr). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugewiesenen Abbestellungen erhalten die ausserordentlichen Bezüge mit der Begleit-Gebühr zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion. — Unersuchtigte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

**Anzeigen-Tarif.** Annahme von Anzeigen beginnt die nächste 11 Uhr, Sonntags nur 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr ist 10 Pf. für 10 Zeilen. Sonstige Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf 7 Zeilen 20 Pf., die dreispaltige 15 Pf., die vier-spaltige 10 Pf. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 20 Pf. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegraphische Adresse: **Nachrichten Dresden.** Fernsprecher: **11 • 2096 • 3601.**

**Königl. Preuss. Staatsmodell 1. Silber.**

**Bon Jour** mit Goldmundstück . . . . **3 1/2 Pfg.**

**Kronprinz Wilhelm** . . . . **6 1/2 und 10 Pfg.**

Lieblings-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

**Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7**

Kairo — Brüssel — London E. C. — Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10.

**Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904.

**Eier-Lebertran** mit **Nährsalzen u. Lecithin**, aus frischen Eiern und Auserlesenen Fischlebertran, ohne alle Arten Zusatzstoffe.

**schwache Kinder**

**Salomonis-Apotheke, Dresden-L., Neumarkt 8.**

**Schläuche Klappen Platten Ringe Schenüre Walzen Puffer Riemen** aus

**Gummi Guttapercha Asbest**

fertigt in **garantiert besten Qualitäten**

**E. Böhme Dresden Ferdinandstr. 13.**

## Für schwache Kinder

„Emulsion mit der Plombe“. Aus echt Heiner Meyerschem Lebertran E. m. d. Pl. mit Zusatz von phosphorsäuren Nährsalzen bereitet. Angenehm im Geschmack. Aerztlich verordnet und bewährt bei Skroflose, Engl. Krankheit, schwachem Knochenbau, allgemeiner Körperschwäche. Grosse Flasche 2 Mark. Prompter Versand nach auswärts.

## Löwen-Apotheke Dresden-L., Altmarkt.

### Für eilige Leser.

**Rutmaßliche Bitterung:** Südwestwind, wärmer, trocken.

Die Zweite Kammer nahm gestern den Gesetzentwurf über kaiserliche Vorschriften der Universitätsverwaltung in allgemeiner Vorberatung.

Die anhaltende starke Kälte hat im ganzen Reiche schweren Schaden angerichtet. Besonders ist der Schiffsverkehrsverkehr empfindlich betroffen worden.

Die Prinzessin Viktoria Luise leidet an einem Bronchialkatarrh und wird demnächst Aufenthalt in Celerina nehmen.

Mit der Neubildung des bairischen Kabinetts soll der bisherige Ministerpräsident Freiherr von Podewils betraut werden.

Bei den bairischen Landtagswahlen wurden im ganzen gewählt: 87 Zentrumsabgeordnete, 35 Liberale und Deutscher Bauernbund, 11 Sozialdemokraten, 4 Bayerischer Bauernbund, 7 Konservative und Bund der Landwirte.

Der französische Senat begann gestern die Beratung des deutsch-französischen Abkommens.

Die Flotte hat bei den Mähten gegen die Beschießung des nichtbesetzten Platzes Djebana durch die Italiener Einspruch erhoben.

Ein Edikt betrifft die Annullierung der Republik mit Hilfe der Republikaner des Südens zu bilden.

### Der neue Reichstag.

Morgen werden sich die Pforten des stolzen Balltohauses am Königsplatz in der Reichshauptstadt wiederum öffnen, um die neuwählten Vertreter des deutschen Volkes anzunehmen. Der Kampf der Parteien, der das deutsche Volk in den vergangenen Wochen durchstößt hat, wird aus der heiligen Luft der Volkserkrankungen in die weltlichen Hallen des Reichstages übergetragen werden, und wir fürchten, daß er zunächst an Heftigkeit dem Wahlkampf nicht nachgeben wird.

Wertwändig unklar ist die Situation. Krampfhaft bemühen sich gewisse bürgerliche Kreise, von einem großen „Siege“ und von einer großen „Mehrheit“ der Linken zu sprechen. Man markiert Siegesfreude und merkt nicht, wie unabweisbar eine solche Stimmungsmache ist. Es gibt nur einen Sieger bei diesem Kampfe, nämlich die revolutionäre, antimonarchische, internationale Sozialdemokratie, es gibt nur einen Besiegten, nämlich das nationale deutsche Bürgertum. Der etwas anderes behauptet, der ist sich über den Ausgang des diesjährigen Wahlkampfes noch nicht im klaren, oder er glaubt mit den Wölfen heulen zu müssen. Das zweite ist leider ein Zug unserer Zeit. Das kampflöse Aussehen eigener Überzeugung, das mutlose, unmannliche Sichbeugen vor jeder vorübergehenden Zeitströmung ist heute bei vielen sogenannten Intellektuellen als ein besonderes Merkmal von Aufgeklärtheit und moderner Reife. Treitschke, auch ein Nationalliberaler und ein guter Kenner und Beobachter der menschlichen Psyche, hat diese Erscheinung in seiner „Politik“ einmal in folgender Weise treffend zusammengefaßt: „Unser in sich selbst vertieftes Jahrhundert trank nicht nur an einem grundprosaischen Radikalismus, der über alles Schöne, die von der Natur und Geschichte geerbte Mannigfaltigkeit des Menschenseins lobend hinwegwusch, sondern noch mehr an der moralischen Schwäche der Gebildeten und Tugendlosen, welche die Dohleheit dieser Theorien innerlich empfinden, aber sich nicht trauen, dem entgegenzutreten, weil heutzutage niemand mehr ein Reaktionsär sein will, und die größten Fortschritte des Jahrhunderts sich des Prinzips der Treue und Gleichheit rühmen.“

„Können wir uns nicht nachfragen, daß die Dinge uns formten und nicht wir die Dinge!“ Dieses Wort Schillers gilt auch noch heute und vornehmlich für unsere innerpolitische Lage. Was ist das für ein unmännliches und undeutsches Gebaren, mutlos die Flinte ins Korn zu werfen und mit bedauerndem Achselzucken von dem „Zug nach links“ als von einem unabänderlichen Fatum zu sprechen, dem man sich eben unterwerfen muß. Der Zug nach links, das Vorwiegen des Radikalismus ist von Zeit zu Zeit eingetreten, solange es Verfassungen gibt. Aber noch immer haben patriotische Männer sich dieser verderblichen Zeitströmung entgegengestellt und in unermüdlicher Arbeit den Boden vorbereitet für eine Umkehr von diesem verhängnisvollen Wege. Freilich, das waren Tatenmenschen, die sich nicht von den Dingen formen ließen, die den Mut fanden, den einst Bismarck gezeigt hat, als er dem durch

und durch radikalen preussischen Parlament in seiner denkwürdigen Rede vom 3. Dezember des Jahres 1850 die ewig wahren Worte entgegenstellte: „Ich sehe die preussische Ehre darin, daß Preußen sich vor allem von jeder schwachen Verbindung mit der Demokratie entfernt halte“, — ein Ausspruch, der mutatis mutandis für ganz Deutschland gilt.

Die Umkehr von diesem Wege wird kommen, sorgen wir, daß sie nicht zu spät eintreten wird. Die besagten Werte, unheilvolle Wahlparole der Linken hat Millionen Deutschen den klaren Blick getrübt, schließlich aber werden den Wählern die Augen aufgehen. Mitten in den Siegesjubel über den angeblichen Sieg der Linken, der sicherlich zu einer Umkehrung der Sozialdemokratie führen werde, fiel der hochmütige Spott des sozialistischen Zentralorgans: „Wir Sozialdemokraten haben keinen Grund, uns zu ändern. Wir bleiben, was wir sind, Vertreter der Interessen der Arbeiterklasse in der bürgerlichen Gesellschaft in dem unerträglichsten Bewußtsein, daß diese Interessen sich ganz nur durchsetzen können in der sozialistischen Einzelkämpfe gelten. . . . Wir haben uns nicht beirren lassen in den Tagen des Rückschlages, und wir werden uns nicht ändern in den Tagen des Sieges. Alle unsere Kraft gilt der Gegenwart, und wir werden uns nicht ändern in den Tagen des Sieges. Alle unsere Kraft gilt der Gegenwart, und wir werden uns nicht ändern in den Tagen des Sieges. Alle unsere Kraft gilt der Gegenwart, und wir werden uns nicht ändern in den Tagen des Sieges. Alle unsere Kraft gilt der Gegenwart, und wir werden uns nicht ändern in den Tagen des Sieges.“

Am Jahre 1907 wurde die Sozialdemokratie deswegen zurückgeworfen, weil das Zentrum im vorhergehenden Reichstage im Bunde mit der Sozialdemokratie imstande war, jede Fälschung des Reichsparlamentes abzuwehren. Von dem guten Willen des Zentrums hing damals jede Wehr- und Kolonialvorlage ab. Und heute? Man muß parteipolitische Schenkklappen tragen, wenn man nicht einsehen will, daß durch den angeblichen „Sieg“ der „Linken“ der Zustand von vor 1907 in noch weit verhängnisvoller Weise wiederhergestellt ist, also gerade der Zustand, den vor allem die Liberalen als unerträglich bezeichneten. Ohne das Zentrum kann jetzt weder eine Militär-, noch eine Marine-, noch eine Kolonialvorlage, noch irgendein Handelsvertrag zustandekommen. Und deswegen stimmt man Siegeslieder an, drückt dem Genossen die biedere Rechte, als beginne nun eine Neuaufgang der Glückseligkeit? Was glaubt denn die bürgerliche Linke mit der Sozialdemokratie für positive Arbeit leisten zu können? Die sozialpolitischen Forderungen der Umkehrpartei kann der Liberalismus nie und nimmer erfüllen, weil er damit Selbstmord begehen würde, in allen nationalen und handelspolitischen Fragen scheidet die Sozialdemokratie ebenfalls aus, was bleibt also übrig? Einige kleine Vorlagen vielleicht, alle großen politischen Fragen müssen ohne die Genossen entschieden werden. Wir fragen abermals: deswegen die Jubelstimmung; deswegen der wahrhaftige Kampf gegen die Rechte? Damit das Deutsche Reich abermals lediglich von der Gnade des Zentrums abhängt? Das verheißt ein anderer.

Es ist gut, daß morgen der deutsche Reichstag zusammentritt. Wenn die ersten Kämpfe um das Präsidium vorüber sein werden, wenn die politische Hochspannung sich in einigen stürmischen Debatten entladen haben wird, und wenn dann die positive Arbeit beginnt, mit dem Phrasenwust des Wahlkampfes aufzuräumen, dann wird mit zwingender Gewalt die Erkenntnis sich Bahn brechen, daß der Wahlkampf des Jahres 1912 unter einer falschen Parole geführt worden ist. Schon heute beginnt diese Einsicht laut zu werden, tritt erst die Unwahrscheinlichkeit der Phrase von der „großen Linken“ bei der Reichstagsarbeit klar zutage, müssen die deutschen Reichstagswähler einsehen, daß sie mit ihrer Stimmabgabe nur eine neue Herrschaft des Zentrums und der Sozialdemokratie aufgerichtet haben, dann muß der Rückschlag eintreten, und das deutsche Volk wird Abrechnung halten mit den Phrasenhelden, die ihm blauen Dunst vorgemacht haben. Große, mächtige Aufgaben hat der neue Reichstag zu erfüllen, wir fürchten nur, er wird dazu unfähig sein. Eins aber wird er tun, er wird Klarheit schaffen und eine reinliche Scheidung zwischen

national und antinational, zwischen monarchisch und antimonarchisch herbeiführen. Diese Scheidung wird die Parole sein für alle kommenden Kämpfe. Möge uns ein Bannerträger erheben, ein ganzer Staatsmann, ein wahrer Führer des Volkes, dann wird das nationale, monarchische Prinzip siegen; denn auch in diesem Sinne gilt das bekannte Wort des Historikers: Männer machen die Geschichte.

### Neueste Drahtmeldungen

**Die Kälte.**

**Schwere Schäden im ganzen Reiche.**

**Berlin.** Die die Abendblätter melden, hat die starke Kälte im ganzen Reiche schweren Schaden verursacht. Insbesondere ist der Schiffsverkehrsverkehr auf der Ostsee durch die Eisbildung sehr gehindert. Zwar hat das Eis bei Zwinemünde sich etwa eine Meile abgelenkt und ein breiter Streifen offenen Wassers ist zwischen Jinnowitz und Wismar entstanden. Das unter dem Einfluß des Ostwindes von der Küste sich lösende Eis hat sich jedoch zu einem festen Gürtel zusammengeballt und blockiert förmlich die ganze Strecke von Arkona bis über Zwinemünde hinaus. Das Eis ist so dicht, daß die Dampfer „Industria“ und „London“ aus Kopenhagen nicht nach Zwinemünde gelangen konnten und unverrichteter Sache umkehrten. Den Eisbrechern ist es gelungen, die dänischen Dampfer „Saltholt“ und „Edin“ in den Hafen zu bringen. Der englische Dampfer „Zultan“, der in der Revaler Bucht im Eise festgekommen war, ist in der Richtung auf die schwedische Küste abgetrieben, und hat nur für zwei Tage Proviant und Kohlen an Bord. Von Zwinemünde aus ist ein Rettungsdamper abgegangen. Auch den Kolberger Hafen schließt ein dichter Eisgürtel ein.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) In der Umgegend Berlins, und zwar in Grünau, sank in der heutigen Nacht die Temperatur auf minus 25 Grad Celsius.

**Kiel.** (Priv.-Tel.) Radis wurden hier 23 Grad Celsius verzeichnet. Die Kanalpassage ist nur noch für kleine Dampfer möglich, schwache Dampfer über seit drei Tagen fest. Vor der Kieler Bucht liegen drei Dampfer im Eise fest und bitten um Hilfe.

**München-Bladbach.** (Priv.-Tel.) Antofac Einströmen der Ableitungsrohre explodierte in der Zwinerlei und ein Dampfplaken. Ein jugendlicher Arbeiter wurde getötet und zwei Arbeiterinnen schwer verletzt.

**Schwere Stürme.**

**Tanger.** (Priv.-Tel.) Hier herrschten dieser Tage Stürme wie seit Jahren nicht. Die See hat große Stücke des Strandes fortgerissen und läuft jetzt hellenwellen bis an die Häuser heran. Die neuen Hafenanlagen wurden beschädigt, jedoch blieben die Moten unversehrt. Aus allen Küstehäfen strömten Dampfer schützensuchend hierher. In der letzten Nacht riskierte in einem hiesigen Hafen der französische Dampfer „Arabis“ vom Anker los und strandete. Seine Lage ist aber nicht ungünstig und eine Abbringung möglich. In Zaffi strandete ein holländischer Dampfer, der halb verloren ist.

**Zur Eröffnung des Reichstags.**

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die meisten Reichstagsfraktionen werden morgen, am Tage vor dem Zusammentritt des neuen Reichstags, Besprechungen abhalten. Am Donnerstag dürfte keine Reichstagsöffnung stattfinden und am nächsten Tage dann die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden.

**Aus dem Bundesrat.**

**Berlin.** (Priv.-Tel.) In der Sitzung des Bundesrats am Sonntag wurde auch dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Militärgesetzes und des Gesetzes betr. Kenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 zugestimmt.

**„Kreuzzeitung“ und „Norddeutsche Allgemeine“.**

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die „Kreuzzeitung“ antwortet der „Nordd. Allg. Ztg.“ betreffend die Führung der konservativen Parteipolitik durch den Fürsten Bülow: Der „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint es entgegen zu sein, daß die ganze liberale Presse, namentlich auch die so häufig bediente „Allg. Ztg.“, nach den Wahlen einen bekannten parteipolitischen Artikel des Fürsten Bülow im „Damburger Korrespondent“ gegen uns von neuem zitiert hat. Unsere Antwort war nur die Abwehr eines parteipolitischen Gegners. Sobald jener Artikel des Fürsten Bülow nicht mehr parteipolitischen Kurs hat, werden wir ihn auf sich beruhen lassen, nicht früher. Unsere keineswegs neuen Behauptungen sind nicht „unbegündet“, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt. Sie könnten sich wohl daran erinnern, daß die Tariffürsorge, die der damalige Reichkanzler von der „Allg. Telegraphen“-Affäre gegeben hat, nachher von der konservativen Partei als einseitig und lidenhaft erkannt worden. Die Mitteilungen über verfassungsmäßige Abänderungen in Ausficht gestellt haben soll, sind von diesem selbst sofort veröffentlicht